

Der alte Mann und die Leere

Über Hunter Stockton Thompson, den größten Autoren der amerikanischen Gegenkultur der 1970er Jahre, gibt es viele abgedrehte Geschichten. Zum Beispiel, wie er 1974 in Kinshasa den Boxkampf des Jahrhunderts, Muhammad Ali gegen George Foreman, verpasste – im Swimmingpool treibend, neben einem leeren Cannabis-Beutel. Doch die besten Geschichten über sich hat Thompson selbst geschrieben. Jede seiner Auftragsarbeiten machte er zum Abenteuer. Sein lange verschollenes, nun neu aufgelegtes Buch »The Curse of Lono« begann als Reportage über den Marathonlauf von Honolulu. Thompson sollte schreiben, der Künstler Ralph Steadman zeichnen. Steadman ergriff damals, 1980, nach kurzer Zeit und einigen Drogeneskapaden Thompsons die Flucht. »The Curse of Lono« haben die beiden nach einiger Zeit dann doch gemeinsam vollendet. Unser Bild hat Steadman ans Ende des Bandes gestellt: Thompson (Markenzeichen: Zigarettenspitze, Reisehut, farbige Sonnenbrille) zieht weiter, dem Horizont entgegen. Dass die Reise nicht einfach so enden würde, ahnte jeder seiner Leser. Der Besitzer von Thompsons Stammkneipe sprach es aus: »Ich habe nie erwartet, dass Hunter in einem Krankenhausbett sterben wird.« Am 20. Februar nahm Thompson, 67 Jahre alt, eine 45er Magnum von der Theke seiner Küche und schoss sich in den Kopf.

STEADMANS ZEICHNUNG THOMPSONS ENTNEHMEN WIR: HUNTER S. THOMPSON: THE CURSE OF LONO, TASCHEN, 200 S., 150 €